

Mit dem US-Abzug wandelt sich alles

In Mannheim machen Bürger Vorschläge, wie frei werdende Flächen abziehender Streitkräfte umgenutzt werden können



STADTEIL SANDHOFFEN

Coleman Barracks:

- Fläche: 216 Hektar (1ha)
- Übergabe bis Ende 2015
- Class III Point:**
- Fläche: 12 ha
- Übergabe ist 2010 erfolgt.

NECKARSTADT-OST

- Turley Barracks:**
- Fläche: 13 ha
- Übergabe ist 2007 erfolgt



SECKENHEIM

Hammonds Barracks:

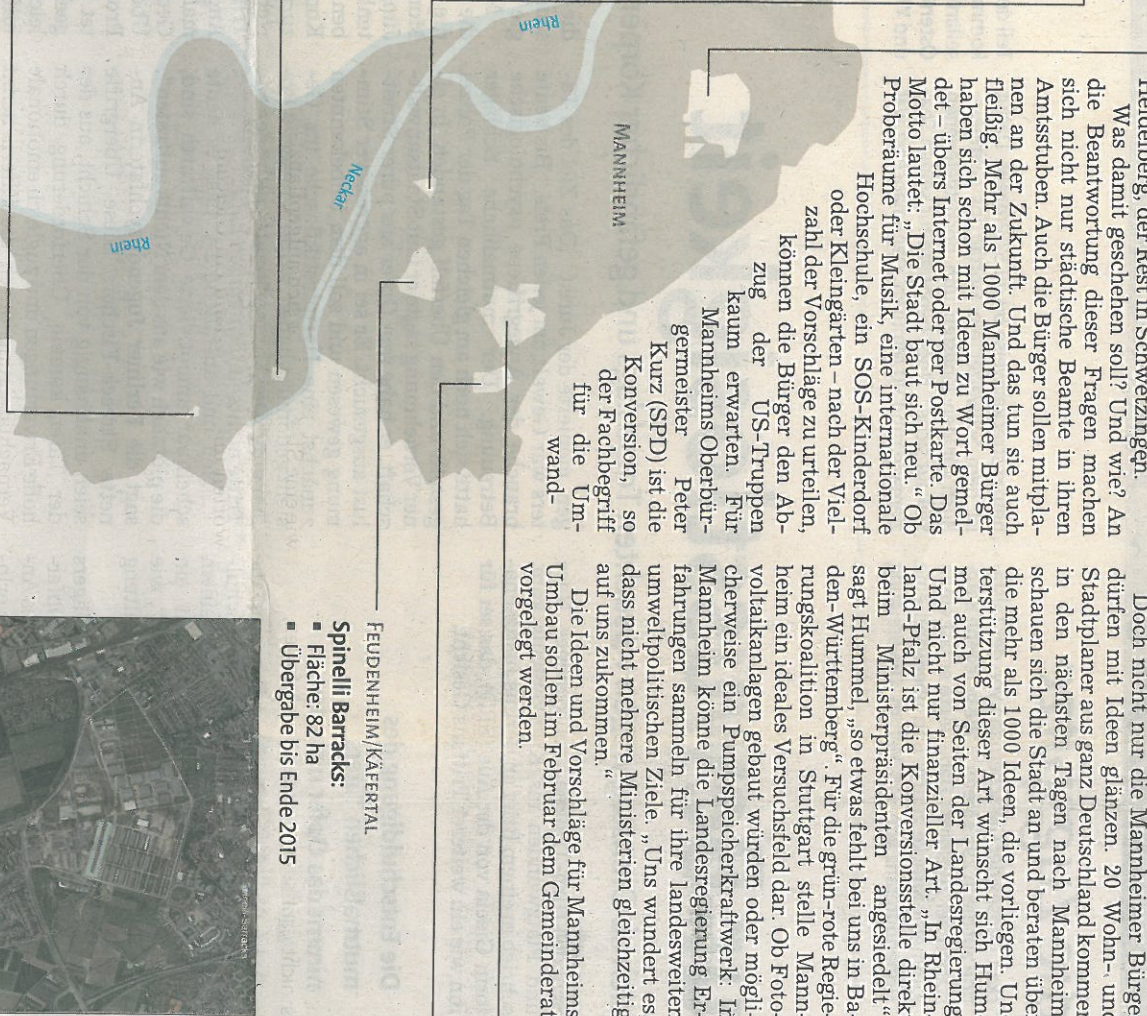
- Fläche: 7 ha
- Übergabe geplant für das zweite Quartal 2011



SECKENHEIM

STEM Barracks:

- Fläche: 4 ha
- Übergabe ist 2010 erfolgt



Den Bürgern zuhören, mit ihnen diskutieren, sie ernst nehmen. Die großen Versprechen der neuen Landesregierung, nirgendwo sonst werden sie so konsequent eingelöst wie in Mannheim und Heidelberg. Dort ziehen die US-Truppen ab, die Städte stehen vor einem städtebaulichen Neuanfang.

VON HILMAR PEISTER

MANNHEIM/HEIDELBERG. Ein Golplatz, Windräder, ein Pumpspeicherkraftwerk für den Neckar: Es gibt nichts, was es nicht gibt auf der Wunschliste der Mannheimer Bürger für die frei werdenden Militärf Flächen. Jahrelang haben sich Mannheim und Heidelberg gegen den Abzug der US-Truppen gestemmt. Vergeblich. Seit Mitte vergangenen Jahres steht fest: 1162 US-Soldaten, 531 Zivilangestellte und 2550 Angehörige ziehen weg – bis zum Jahr 2015. In Flächenmaßen ausgedrückt: 770 Hektar werden in der Region frei, über 500 in Mannheim, etwa 200 in Heidelberg, der Rest in Schwezingen.

Was damit geschehen soll? Und wie? An die Beantwortung dieser Fragen machen sich nicht nur städtische Beamte in ihren Amtsstuben. Auch die Bürger sollen mitplanen an der Zukunft. Und das tun sie auch fleißig. Mehr als 1000 Mannheimer Bürger haben sich schon mit Ideen zu Wort gemeldet – übers Internet oder per Postkarte. Das Motto lautet: „Die Stadt baut sich neu.“ Ob Proberäume für Musik, eine internationale Hochschule, ein SOS-Kinderdorf oder Kleingärten – nach der Vielzahl der Vorschläge zu urteilen, können die Bürger den Abzug der US-Truppen kaum erwarten. Für Mannheims Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD) ist die Konversion, so der Fachbegriff für die Umwandlung

lung der Flächen, eine „Jahrhunderthance“. Kurz erhofft sich für Mannheim mehr soziale Ausgewogenheit und Wettbewerbsfähigkeit. Das Thema Konversion hat er zur Chefsache erklärt und eigens einen Konversionsbeauftragten eingesetzt. Konrad Hummel heißt der, und wenn Hummel über das Thema spricht, ist er vor Begeisterung kaum zu bremsen. Ihm schwebt ein neuer Stadtteil mit „Campusatmosphäre“ vor. Also nicht nur Wohnungen und Büros soll es geben. Sondern auch Forschungsrichtungen, Labors, Ateliers – die ganze Vielfalt der Wissenschaftswelt. „So dicht wie möglich, so intensiv wie möglich“, sagt Kurz. Auch der Mannheimer Hafen könnte davon profitieren. Es sei zwar nur ein Gedankenspiel, sagt Hummel, aber man könne Teile des Hafens entlasten, indem man sie in die frei werdenden Flächen umsiedelt. Auf dem Hafengelände wiederum ließen sich dann zum Beispiel Büros ansiedeln.

Fotovoltaik oder Pumpspeicher: Mannheim als Versuchsfeld

Doch nicht nur die Mannheimer Bürger dürfen mit Ideen glänzen. 20 Wohn- und Stadtplaner aus ganz Deutschland kommen in den nächsten Tagen nach Mannheim, schauen sich die Stadt an und beraten über die mehr als 1000 Ideen, die vorliegen. Unterstützung dieser Art wünscht sich Hummel auch von Seiten der Landesregierung. Und nicht nur finanzieller Art. „In Rheinland-Platz ist die Konversionsstelle direkt beim Ministerpräsidenten angesiedelt“, sagt Hummel, „so etwas fehlt bei uns in Baden-Württemberg“. Für die grün-rote Regierungskoalition in Stuttgart stelle Mannheim ein ideales Versuchsfeld dar. Ob Fotovoltaikanlagen gebaut wurden oder möglicherweise ein Pumpspeicherkraftwerk: In Mannheim könne die Landesregierung Erfahrungen sammeln für ihre landesweiten umweltpolitischen Ziele. „Uns wundert es, dass nicht mehrere Ministerien gleichzeitig auf uns zukommen.“

Die Ideen und Vorschläge für Mannheims Umbau sollen im Februar dem Gemeinderat vorgelegt werden.

FEUDENHEIM/KÄFERTAL

Spinnelli Barracks:

- Fläche: 82 ha
- Übergabe bis Ende 2015



Fotos: Stadt Mannheim



KÄFERTAL

Benjamin Franklin Village:

- Fläche: 88 ha
- Funari Barracks:**
- Fläche: 11 ha
- Sullivan Barracks:**
- Fläche: 44 ha

Übergabe bis Ende 2014



VOGELSTANG

Taylor Barracks:

- Fläche: 46 ha
- Übergabe geplant für September 2011

Das Hoheitsgebiet für die Hochzeit endet an der Kaimauer

Trauung jenseits der Amtsstube: Städte und Gemeinden stoßen mit der neuen Freiheit an ihre Grenzen

STUTTGART (jsw). Heiraten im Einklang mit der Natur und unter freiem Himmel – was romantisch klingt, bleibt im Südwesten noch Zukunftsmusik. Trotz eines Vorstoßes des Innenministeriums tun sich die Städte und Gemeinden schwer, neue Trauungsorte auszuwählen. Innenminister Reinhold Gall (SPD) hatte im Juli erklärt, dass Brautpaare bei der Wahl ihres Hochzeitorts mehr Freiheiten haben sollen. Die Gemeinden könnten entscheiden, ob sie eine Trauung in den Amtsstuben des Standesamtes oder unter freiem Himmel vollziehen. Ein Gesetzesentwurf ist praktisch fertig.

Schwerer Rückbau der Atommeiler

STUTTGART (jsw). Der Rückbau der Atomkraftwerke Philippsburg I und Neckarwestheim I wird erschwert. Obwohl die beiden Meiler nach der Katastrophe von Fukushima abgeschaltet sind, müssen Betriebs-systeme und Überwachungsanlagen weiter

In Stuttgart hat man sich auf eine Einzel-fallprüfung geeinigt. „Es ist nicht so, dass wir Plätze vorschlagen. Das muss ganz klar von den Paaren angefragt werden“, teilt ein Sprecher der Stadt mit. Das Rechtsamt prüfe dann, ob die Hochzeit möglich sei. Bisher seien die Anfragen allerdings verschwindend gering, viele Paare entschieden sich bereits für bestimmte Wunschorte. Ganz oben im Kurs stünden der Zoo Wilhelma, das Schloss Solitude und der Fernsehturm. Zurückhaltend ist das romantische Heidelberg. „Es erscheint uns fraglich, ob wir künftig Trauungen unter freiem Himmel un-

ter Einhaltung dieser doch recht schwierig zu erfüllenden Rahmenbedingungen anbieten können“, hieß es dort. Dazu gehöre, dass es möglich sein muss, die Öffentlichkeit auszuschließen und bei Regen in ein gewidmetes Trauzimmer auszuweichen. Pforzheim hat zwar schon Nachfragen nach Outdoor-Hochzeiten, wie Standesamtsleiterin Sibille Seemann berichtete. Allerdings wollten die Paare in ihrem eigenen Garten heiraten, was auch nach der neuen Regelung nicht möglich sei. Zudem stelle sich die Frage, ob für Hochzeiten im Freien das Personal aufgesteckt werden müsse.

Künftig auf dem Bodensee heiraten zu können, ist laut eines Sprechers der Stadt Konstanz nicht möglich. „Das Hoheitsgebiet endet an der Kaimauer.“ Weil auf dem See das Landratsamt zuständig sei, könne die Kommune hier keine Trauungen vornehmen. Der Konstanz SPD-Stadtrat Herbert Weber hatte zuvor Hochzeiten auf den Schiffen der Bodensee-Schiffahrtsbetriebe (BSB) vorgeschlagen. Viele Städte wollen die Entwicklung abwarten – so Ludwigsburg, Tübingen oder Heilbronn. Hier kann weiterhin nur in Standesämtern und Trauzimmern geheiratet werden.

Die Republikaner erfinden sich neu

Euro-Bonds und Öko-Energie: Rechts-außen-Partei setzt nicht mehr nur auf das Thema Ausländer

VON GREGOR PREISS

STUTTGART. Die besten Zeiten liegen lange zurück. Vor zehn Jahren wurden die Repu-

Hintergrund

Amerikaner in Heidelberg

- In Heidelberg geht eine Symbiose zwischen Deutschen und Amerikanern zu Ende, die seit 1945 gewachsen war.
- Mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 veränderte sich alles. Die in Heidelberg stationierten US-Amerikaner verließen in den Abendstunden ihre geschützten Wohngebiete kaum noch.
- Um das Mark Twain Village zwischen Heidelberg und Schwezingen wurde eine 2,5 Kilometer lange Mauer gebaut.
- Zur Infrastruktur der US-Soldaten gehören unter anderem ein eigenes Krankenhaus und ein Militärflughafen.
- Neben den Soldaten besuchen jedes Jahr etwa 65.000 Touristen aus den USA die Universitätsstadt. Höhepunkte einer jeden Reise sind die berühmte Schlossruine und die romantische Altstadt.
- Die Verbindung zwischen USA und Heidelberg reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück: Damals wanderten viele Deutsche aus der früheren Kurpfalz in die USA aus. (hip)



Sommer-Rät

Stadt

Der Gastroführer i seine Sterne nicht doch nirgends gib gekrönte Häuser v

Unsere heutige Frage Welches Haus hat den

- I** Schwarzwal
- E** Stahlbad, B
- A** Schwarzer A

Notieren Sie den einig vor der richtigen Antw Fragen hintereinander (sechs Erscheinungstag 26. August), haben Sie wort. Teilen Sie uns di gust mit – per Post: Ze Sommer-Rätsel, Postfa 70039 Stuttgart, per Fe oder per E-Mail: raese Sie nehmen dann an d Der Rechtsweg ist ausg

In der vierten und letzte **1 zweitägige Sterne** her Land. Bestehend aus: sive Landfrühstück im **R Amtshaus** mit einmal im Restaurant Amstels köchen Olaf Pruckner ur eine Übernachtung inkl. zung der Saunen- und **B Schlosshotel Friedr** 5-Gänge-Gourmet-Menü bereitet von Sternekoch nen. **2 Übernachtung** inklusive des Kilianstsch ter anderem aus Frühstü Hotelgastrorestaurant und Personen. **1 Wochenende** sive 800 Freikilometern, ler AG Niederlassung **Stu Koffer M, 1 Sporttas** **2 Porsche-Tassen, 1** schreiber, gesponsor rüber hinaus gibt es 10x **Porsche-Museum**, e der Porsche AG. 5x 2 **Lehnispark Tripsdrill** nispark Tripsdrill, sowie **Märklin-Tage** mit der bahnausstellung vom 16 Göppingen, gesponsert

Zu gewinnen gibt es at ten für die **Wilhelma**, helma, 8x 2 Eintrittska **Park Kaisersbach**, ge benpark Kaisersbach, 10 **sapolis**, gesponsert vc karten für das **Musical mals in New York**“, f Theater, 2 Eintrittskart **nachtschrcrus** auf dem **Tag mit unserem Ki**

Nächste Frage in der

Alle Preise im Inter www.stuttgart-er-nac

Auf gut Schwä

Täglich neu: Lande: Einheimische und f

- Mo** Diale
- Di** Essen
- Mi** Mensc
- Do** Geschi
- Fr** Erlebe
- Sa** Wissen

Weggle, V Breedle

Heute ausnahmsweis land Groner, sonder der nach Auskunft v mel im Köhner Rahm